

Pränumerationspreise:
 Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus:
 ganzjährig fl. 4.80
 halbjährig fl. 2.40
 vierteljährig fl. 1.20
 Einzelne Nummern 10 ct.
 Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.
 Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
 Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
 Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschika-Bograner Wochenblatt.

Inserate werden gegen Barzahlung in allen Sprachen angenommen. Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 ct.
 Offener Sprechsaal und Gesendet: die Zeile 10 kr.
 Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Mandel, Mosse, Galenheim & Bogler (Otto Maack), Alois Oppelt, M. Duies, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Moriz Stern. In Budapest M. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. E. Taube & Co. In Paris die Agents Havas Rue Notre-Dame 43.

Nr. 3.

Reschika, (Südungarn) 20. Jänner 1889.

XIV. Jahrg.

Gründung einer Gesellschaft für die Völkerkunde Ungarns.

Von Seite des den vorbereitenden Conferenzen dieser zu gründenden Gesellschaft vorstehenden Präses, Herrn Paul Hunfalvy, und des Schriftführers, Herrn Prof. Ant. Herrmann, geht uns ein Aufruf zu, aus dem der Zweck und das Wesen dieser Gesellschaft zu ersehen ist und den wir eben deshalb mit der Hoffnung seinem ganzen Wortlaute nach reproducieren, weil sich gewiß auch in unserem Orte solche finden werden, die sich für die Sache interessieren und bei denen die darin enthaltenen unbedingt liberalen Grundzüge mächtigen Widerklang finden werden.
 Zur Anmeldung als Mitglieder dieser Gesellschaft aufgenommen zu werden liegt in der Administration unseres Blattes ein Sammelbogen auf. Die constituirende Vollversammlung wird in Budapest am 27. Jänner l. J., Sonntag Vormittag 11 Uhr im I. Stock des Palastes der ungarischen Akademie der Wissenschaften abgehalten werden.
 Wir lassen nun den Aufruf vollinhaltlich hier folgen:

Die Selbstkenntnis ist nicht nur beim Individuum, sondern auch beim Volke eine Bedingung der Existenzsicherung, des richtigen Fortschrittes, der organischen Vervollkommnung; es ist ein ins Leben greifendes Interesse und eine patriotische Pflicht des Volkes, sein Vaterland und darin sich selbst kennen zu lernen.
 Die Gegenstände der Erkenntnis sind alle fortwährendem Wechsel unterworfen, am raschesten ist aber die Umwandlung beim Menschen selbst. Die ursprünglichen und wesentlichen Züge des Volkstums verfließen und schwinden von Tag zu Tag. Märchen und Aberglauben, Sagen und alte Weisen, Urgebräuche und Gerätschaften, die Schätze der Volksüberlieferung, die Eigentümlichkeiten des Volkslebens, die Bestandteile der

Volksseele schwinden hin und gehen oft spurlos verloren. Jede neue Eisenbahnlinie ist eine Rodung im Walde des Volkstums. Und all das, was dem notwendigen Fortschritt der Nation sonst förderlich ist, wirkt eben zufolge seines umgestaltenden Einflusses verheerend auf dem Gebiete des Volkstums: Verkehr, Industrie, Schule, Bücher, Zeitungen und dergl. und auch die Vermengung der Rassen.
 Nach anderswo geht dieser Prozeß der Umwandlung vor sich, doch ist er vielleicht in keinem Lande Europas von solch radikaler Wirkung wie bei uns. Denn anderswo erfolgt die Umgestaltung der Urzustände allmählich, die Entwicklung ist organisch und aus sich selbst hervorgehend, und aus der Gegenwart läßt sich die Vergangenheit einigermaßen rekonstruieren. Bei uns aber steht zu befürchten, daß die volkstümlichen Urzustände plötzlich und spurlos zu grauer Jarlosigkeit verfließen und die Strömungen fremder Kulturen Ungarn, das ehemalige Becken des Kreidemeeres, vielleicht mit einer neuen Sintflut überfluten. Eilen wir daher zu retten, was noch möglich ist, erbauen wir eine Arche Noahs, errichten wir eine Gesellschaft für die Völkerkunde Ungarns.

Der großen und schweren Aufgabe gegenüber müssen sich alle Kräfte verbinden, die auf diesem Gebiete schaffen können und wollen. Das ist schon in jedem Kulturstaate geschehen und doch ist diese Vereinigung nirgend so dringend notwendig, wie bei uns, und kein Gebiet ist an Gegenständen der Volksforschung, an Schätzen des Volkstums reicher, als die Länder der Krone des Heiligen Stefan. Wie viel Volksdichten neben und über einander! Wie viel interessante Veränderungen, lehrreiche Wechselwirkungen!
 Und eben dieserwegen ist die Aufgabe bei uns schwieriger als wo immer. Wir, die Völker des ungarischen Reiches, haben nicht nur jedes sich selbst, sondern auch einander gegenseitig kennen zu lernen.

Bisher haben wir zumeist nur die Unterschiede wahrgenommen und uns gegenseitig unsere Gebrechen vorgeworfen. Und doch, wenn wir uns wechselseitig besser kennen lernen, werden wir einander gewiß lieb gewinnen und in einander auch die Gesamtheit der Nation, das gemeinsame Vaterland. Wir werden es fühlen, daß wir wirklich Brüder sind und werden einsehen, daß die Gemeinschaft des Himmels und der Erde, der Geschichte und Verfassung, die Wechselwirkungen und Vermengungen nicht nur in geographischer und politischer, sondern auch in ethnologischer und ethnischer Beziehung, in Bezug auf die innere und äußere Wesenheit des Volkstums unserer Völker verschiedener Abstammung und Sprache zur Nation vereinigen im Reiche der heiligen Stefanstrone.
 Seit Jahrhunderten besitzen wir gemeinschaftlich dies schöne Vaterland. Aber haben wir wol davon voll und ganz Besitz ergriffen? Materieell noch nicht: unzählige Schätze liegen noch brach. Aber auch geistig und moralisch noch nicht, denn nur das besitzen wir wirklich, was wir kennen und wissen. Und wir sind noch weit davon entfernt, das Vaterland und seine Völker genau zu kennen. Sie kennen zu lernen und zu lehren sind wir aber zweifach verpflichtet: unsere eigenen nationalen Interessen erfordern es, die allgemeine Wissenschaft erheischt es von uns.

Die richtige und genaue Erforschung unseres Vaterlandes und seiner Völker im ganzen und in allen Teilen erfordert eine ständige und planmäßige, systematische und selbstbewusste Tätigkeit. Wir müssen sozusagen einen Kataster, ein Inventar der Ethnographie unseres Vaterlandes anlegen; mitarbeiten kann die ganze Nation und alle Schichten ihrer Völker. Jedermann vermag, im eigenen Kreise beobachtend und sammelnd, für den verständnisvollen Ordner und wissenschaftlichen Bearbeiter wertvolles Material beizutragen.
 Mit vereinten Kräften, Mann an Mann, einmütig

FEUILLETON.

Neu erwachte Liebe.

Skizze aus dem Leben eines alten Freundes.
 Orig.-Feuilleton der „Berzava“ von A. v. Biró.
 (Schluss).

Zwei Jahre waren seit jener Zeit verfloßen. Constantin hatte damals in K. die Militärakademie frequentirt und bei einem Festabende im Hause seines Vaters die schöne, liebreizende Agathe kennen und lieben gelernt. Agathe mit einem feinsühlenden, rührungsweichem Herzen, mit einem Gemüthe, als wollte sie auf des Daseinsfreuden freiwillig Verzicht leisten — und mit lieblichen wie geistigen Vorzügen reichlichst ausgestattet, nahm alles Denken und Trachten Constantins gefangen. In ihr erblickte er sein Ideal. Er wußte es auf eine geschickte Art anzustellen, dieser ersten Begegnung noch mehrere folgen zu lassen und bei einer günstig sich ergebenden Gelegenheit gestand er Agathen seine zu ihr gefasste Liebe und was er kaum zu hoffen wagte, sie gestand ihm mit Thränen in den Augen, daß auch in ihrem Herzen die Knospe der Liebe für ihn erblüht sei und Constantin war der glücklichste Mensch, den man sich denken konnte. Hindernisse gab es keine, da die außerordentlich günstigen Vermögensverhältnisse im Elternhause Constantins, die Armuth Agathens leicht vergessen ließen.
 Ein Jahr war in der rosigsten Stimmung für dieses glückliche Paar verfloßen und Constantin stand an der Schwelle seines höchsten Glückes, er verlobte sich mit Agathen und in kurzer Zeit sollte die Hochzeit sein. Doch das Schicksal wollte es anders. Sein Vater

verlor in einer großen Geldspeculation sein ganzes Vermögen, verarmte gänzlich und starb kurze Zeit darauf vor Gram und Kummer. Constantin mußte die eingeschlagene Laufbahn verlassen und sich eine Zukunft und Existenz gründen.

Unterstützt durch einige guten edlen Freunde wählte er sich einen anderen Beruf und erhielt bald, nachdem er den nöthigen Fachkurs absolvirt, eine Anstellung als Verwalter im Dienste des Grafen L. . . .

Agathe wollte er nun vergessen, in der Hoffnung, daß auch sie ihn vergessen und im Laufe der Zeit die geschlagene Wunde heilen würde

Jetzt aber trat ihr bezauberndes Bild lebhaft vor sein geistiges Auge, die Liebe für Agathe erwachte neuerdings in ihm mit unwiderstehlicher Gewalt, und drängte Malchen vollends aus seinem Herzen.

In schweremüthigen Gedanken versunken, griff er sich trostlos an die brennende Stirne, als wollte er das beglückende freundliche Bild der Erinnerung aus seiner Vergangenheit verschleuchen.

Die kalte Herbstluft brachte ihn zum Bewußtsein, er schloß so leise als er es geöffnet, das Fenster und versiel wieder in ein finsternes Hinbrüten.

Lange mochte er mit den widersprechendsten Gedanken beschäftigt sein — er wußte es selbst nicht, wie lange — ein Bild jagte das andere durch seinen fieberhaften Gedankenkreis — Malchen — Agathe — Malchen — Agathe.

Da schlug es auf der Thurmuhre sieben. Dräben ertönten leichtschwingend die Saiten eines Fortepianos, die zarten schmelzenden Töne eines berausenden Walzers: „Die Glocken von Corneville“ schlugen an sein Ohr und dazwischen tönte der Gesang:

„Möchten die Wellen
 Hümmeln schwellen . . .“

Es war das Zeichen, daß Malchen mit Ungeduld seiner und des Ausganges des heutigen Abends harrte. Da erwachte er aus seinen Träumereien und kämpfte mit den Gefühlen und Empfindungen seines Herzens. . . .

„Nur für die Eine
 Liebliche Kleine
 Habe ich reine
 Liebe gefühlt.“

tönte der glockenhelle Gesang der Mädchen an sein Ohr — seine Stimme glühte und weiter sangen sie:

„Wo ist die Süße,
 Daß ich sie grüße,
 Daß ihrer Füße
 Spuren ich finde . . .“

Dann zündete er Licht an, setzte sich zum Schreibtisch, nahm Papier und Feder

„Wenn ich sie fände
 Dann ohne Ende
 Seliges Glück . . .“

und Musik und Gesang verstummte und er schrieb mit zitternder Hand:

Liebes Fräulein Malchen!

Verzeihen Sie mir, wenn ich Ihnen durch diese Zeilen wehe thue . . . aber Gott im Himmel weiß es, ich kann nicht anders.

Vor zwei Jahren war es — ich liebte ein zwar armes, aber an Herz und Seelenadel reiches Mädchen: Agathe. Durch eine unglückliche Speculation verlor mein Vater sein Vermögen und starb hierauf gänzlich verarmt, ich mußte für meine Existenz und Zukunft bedacht sein und errang mir diese Stelle. Ich kam, sah, und liebte Sie theueres Fräulein. Ich dachte, Agathe wäre für immer aus meinem Herzen geschwunden. Doch dieses war eine Selbsttäuschung. Agathe, die mich gleichfalls mit der Kraft ihres unschuldigen Herzens liebte und jedenfalls noch liebt, und die ich verlassen und schmählich vergessen wollte, —

erfolgt
er an der
uch an der
r in Boglan
r Gemeinde
Wangiarli
Von Kon-
gen, war er
r Gemein-
omitatssau-
r beschäftigte
ogie, welche
e Umgebung
unter großer
ung am 19.
einer Afsche,
nach der am
er Gewerbe-
den Betrag
werthe Bei-
Würdigung;
Rindergarten
in solcher
en 13. d. M.
Bereines zur
olge Mich-
Zänne r
erft, daß im
en General-
origes Jahr
und daher
den berufen
fenheit
lung findet
(neben dem
ß im Auf-
cht auf die
wir vernach-
Gemeinschaft
Brückenbau
wurden in
igentümern
d die neue
wie wir in
Einnahme,
e zu den in
hatte; aber
trausichtlich
ema einzeln
verem wohl
öhen Zweck,
ch oft genug
das zu thun.
war einfach,
alle Anwer-
de in ziem-
n mußten —
r so schlecht
werden. Ein
en und ele-
ider Raum-
ch morgens,
je Familien
Lekten den
llen Theilen
f. fand im
u Nummer
mit vollen
ften Unter-
Stimmung
tern sowohl
Naherpause
dem erschie-
g, so daß
e Seltenheit
htungen der
war. Wir
vollständig
e im Laufe
n weiteren
den wurden
ahre Kräfte
en wir die
t (drop)
s: Antonia
mit weißem
(en), Emma
ß mit Spi-
a (müllgrün)
ia Spat h
lias).
an anderer
r Gewerbe-
Beträge der
-egyesület“
Anlässlich
Dobransky

abhaltenden Generalversammlung des Musikbundes der
gef. Branten, Meister, Diener und Arbeiter wird ankün-
fend an dies, ein Concert der Werkstapelle stattfinden.
Nachdem die Musikstapelle mit einem nahezu durchwegs
neuen Programme antreten wird, steht es außer Zweifel,
daß sich diesmal ein recht zahlreiches Publikum einfinden wird.
Gemüthlicher Abend. In den Lokalitäten des
allgemeinen Lesevereines hat gestern Abends nach langer
Pause wieder ein gemüthlicher Abend stattgefunden; wie
derselbe ausgefallen ist, werden wir in nächster Nummer
berichten.
Jägerabend. Der hiesige Jagdclub veranstaltete
gestern Abends im Hotel Dobransky einen Jägerabend.
Gewerbekorporation. Die diesjährige General-
versammlung der hiesigen Gewerbekorporation fand in
Anwesenheit des gewerbebehördlichen Commissärs, Herrn
Stuhlrichters F. Rothy, am 14. d. M. Nachmittags im
„Café Hoff“ statt. Nachdem der Präses, Herr János
Bayer, die zahlreich erschienenen Mitglieder der Korpo-
rationen begrüßte und die Generalversammlung für eröff-
net erklärte, wurde der in unserer vorigen Nummer ver-
öffentlichte Rechenschaftsbericht pro 1888 vorgelesen und
mit allgemeiner Befriedigung zur Kenntnis genommen.
Hierauf gelangte das Präliminar pro 1889 zur Verhand-
lung, welche in der Ausarbeitung der Vorlesung angenommen
wurde, jedoch das Quartiergeld des Sekretärs von 8 fl. auf 4 fl.
herabgesetzt ward. Demzufolge betragen die Ausgaben 39 fl.
62 kr. Die Mitgliederbeträge wurden von 2 auf 3 fl. erhöht.
Bezüglich Abänderung des § 9 der Statuten wurde be-
schlossen, an das Ministerium das Ansuchen zu richten,
daß die jeweilige Generalversammlung berechtigt sei, die
jährliche Mitgliederbeträge zu bestimmen. Ferner wurde be-
schlossen, aus dem Landesindustrieverein aus der Ursache,
daß das deutsche Vereinsorgan aufgelassen wurde, aus-
zutreten. Hierauf erfolgte die Abdankung der vorjährigen
Vorstellung und es wurde die Renwahl derselben vorge-
nommen. Auf Antrag des Herrn Johann Bayer wurde
Herr Alexander Schneider als einzellig zum Präses
gewählt. Als Vorstellungsmitglieder wurden gewählt die
Herrn: Josef Schindler, Mathias Fint, Johann Bayer,
Anton Klier, A. Schmalzried, A. Cremann, St. Kreczel,
Josef Eisler, Leopold Almens, Johann Höltschwandner,
Jul. Kitzinger und Fritz Neumann. Zu Cassarevisoren
wurden die Herren: Carl Schindler, Al. Mayer und
Joh. Brodnyangh gewählt. Nach erfolgter Wahl bedankte
sich der neugewählte Präses Al. Schneider für das in
ihm und in die Vorlesung gesetzte Vertrauen, welchem
er nach seinem besten Können zu entsprechen bestrebt sein
wird. Hierauf wurde der Antrag gestellt, daß den Bankein
der Handel mit Rindfleisch auf den Wochenmärkten einge-
stellt werde. Diesbezüglich wurde der Beschluß gefaßt, an
die Gewerbebehörde ein Ansuchen zu richten. Herr Josef
Schneider beantragte, daß von dem Cassarest 15 fl.
dem Kundergarthe eine zugewendet werden möge.
Dieser Antrag wurde hinsichtlich der möglichen Vermögens-
verhältnisse der Korporation abgelehnt. Hierauf wurde die
Sitzung geschlossen. — Nach Schluß der Sitzung eröffnete
Herr Josef Schneider zu Gunsten des Rindergarten-
vereines eine Kollekte, welche 24 fl. resultirte. Beiträge
spendeten die folgenden Herren: Josef Schneider 10 fl.,
Dr. Diaconovich 1 fl., Jg. Bayer 1 fl., Josef Eisler 1 fl.,
Joh. Belczel 50 kr., Unger 20 kr., Mathias Fint 1 fl.,
Ernst Banel 20 kr., A. Klier 40 kr., G. Bayer 40 kr.,
Carl Kumpianovich 30 kr., A. Werkl 1 fl., A. Schöber-
ger 1 fl., Joh. Gimpel 10 kr., Michael Lador 10 kr.,
Martin Wiler 40 kr., Joh. Svoboda 1 fl., Joh. Brod-
nyangh 30 kr., Joh. Grimm 20 kr., Andr. Blum 10 kr.,
Joh. Bayer 50 kr., Mor. Zimmermann 1 fl., Leopold
Almens 50 kr., Al. Mayer 50 kr., Al. Prathy 30 kr. u.
Ferdinand Engleitner 1 fl.
Leseverein. Montag, den 14. d. M. fand eine
Anschluß-Sitzung des allgemeinen Reichs- und Lesevereines
statt, in welcher behufs Beschaffung von Büchern diverse
Anträge zur Verhandlung kamen und unter anderem auch
beschlossen wurde, einige Persönlichkeiten in dieser Angelegen-
heit anzugehen. Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, zu
veranlassen, daß in den Lesereinslokaltäten Vorträge über
Fachwissenschaften abgehalten werden u. sind einige Herren da-
mit betraut worden, diesbezüglich competentereits Rücksprache
zu pflegen. Ueber Antrag einiger Ausschußmitglieder behufs
Abhaltung von gemüthlichen Abenden wurde beschloffen,
jeden Monat am ersten Samstag nach der Vöhung einen
solchen abzuhalten. Herr Schuldirektor Franz Dgonovskij
spendete dem Vereine das von ihm verfaßte Werkchen
„Kareolatok“, wofür genannten Herrn der protokollarische
Dank angedrückt wurde. Au neuen Büchern wurden in
die Bibliothek für das lesende Publikum folgende einge-
reicht: „Ein gefährliches Geheimnis“, 2 Bände. „Gérards
Girath“, 1 Band. „Das Haidprinzessen“ von Marlitt,
1 Band. Katakismus der Bibliotheklehre, 1 Band. 9
Romane von Julius Verne in 13 Bänden. „Die Garten-
laube“, Jahrgang 1888, 1 Band. „Zur guten Stunde“,
Jahrgang 1888, 2 Bände. „Das Buch für Alle“, Jahr-
gang 1885, 1 Band. „Der neue Gesellschafter“, 2 Bände.
„Tiba Gblár“, 1 Band. Für die Fachbibliothek: „Anlei-
tung zum Formen und Gießen“, 1 Band. „Die Rette
und Klebmittel“, 1 Band. „Die Ausstriche, Farben und
Beizen“, 1 Band. „Allgemeine Hüttenkunde“ von Dürer,
1 Band. Als neue Anschaffung wurde die neue Monats-
schrift „Der Stein der Weisen“ in Bestellung gebracht.
Da die Anträge alle verhandelt waren, wurde die Auf-
nahme 6 neuer Mitglieder genehmigt und nach Kenntnis-
nahme der Revision der Jahresrechnung die Sitzung ge-
schlossen.
Schmelzhüttenkränzchen. Gestern fand ein von der
Schmelzhüttengruppe des hiesigen Musikbundes veranstal-
tes Tanzkränzchen statt.
Postsparkassa. Die Einleger der Postsparkassa
werden erucht, ihre Büchel wegen Aufschreibung der
Zinsen sowie auch wegen Controllierung derselben,
ehebaldigst beim hies. k. u. Post- und Telegraphenamte
abgeben zu wollen, bei welcher Gelegenheit dieselben einen

Ueberrahmechein bekommen, welcher seinerzeit gegen das
zurückgelangte Büchel eingetauscht werden wird.
Vogjaner Nachrichten. Wie wir in unserer vorigen
Nummer meldeten, fand im Bräuhause anlässlich des rom.
Sylvesters ein solennes Banfet statt, bei welcher Gelegenheit
es an schönen Toasten nicht ermangelte. Den Reigen der-
selben eröffnete Herr M. Panajoth und lernte sein Glas
auf das fernere Zusammenhalten der Vogjaner Bevölkerung.
Herr Hedwig Böß lernte sein Glas auf die St. E. G.,
deren fürsorgliche Verwaltung der Bevölkerung so vielerlei
Vorteile bietet. Weiterhin toastirte Herr Böß auf die Gesin-
lichkeit und Lehrerschaft Vogjan's, in deren Namen Herr
Pforrer Bepa und Lehrer Marku für die anerkennen-
den Worte dankten. Zur Annirung der ohnedies hietern
Züchtheiligkeit trug auch die neue Raubenkapelle viel bei,
deren Concert alle in höchstem Maße zufriedenstellte.
Küche und Keller des Herrn Egarter waren — wie
immer — exquisit.
Ein suspendirter Oberstuhlrichter. Aus Ra-
ransebes wird der „Tem. Ztg.“ geschrieben: Einliches
Aufsehen erregt hier die nach kurzer Unteruchung durch
die Komitalseitung erfolgte Suspendirung des
hies. Oberstuhlrichters Georg v. Zandny. Die Motive
dieser Maßregelung liegen angeblich in dem unforrehten
Vorgehen und Unregelmäßigkeiten, die sich Zandny bei den
Waldschäden-Verhandlungen zu Schulden kommen ließ.
An Stelle Zandny's kommt der Stuhlrichter von Rám-
Vadony von Sivós jun. hierher. Zandny gehörte stets
zu den beliebtesten Persönlichkeiten von Karaniese und in
den Erfolgen, welche die nationale Sache in den früheren
Jahren hier aufzuweisen hatte, gebührt ihm unstrittbar
ein schöner Antheil. Die Vernehmung seiner Karriere weißt
dennoch in unserer Stadt tiefe Bstürzung hervorruhen.
Eingefendet.*)
Farbige Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 7.65 per
Meter — glatt und gemustert (circa 2500 verschiedene
Farben und Dessins).
Schwarze, weiße und farbige Seiden-Damaste von fl. 1.40
bis fl. 7.75 per Meter (18 Qual.) — vorjendet rohen-
und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik's Depot
G. Henneberg (K. u. K. Hoflieferant) Büriq. Muster-
umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. 2.
Danksagung.
Allen geehrten Freunden und Be-
kannten, welche sich an dem Leichenbegäng-
nisse meines theuren Satten,
Franz Ott,
in so zahlreicher Weise theilnahmen, ins-
besondere aber dem Herrn Oberverwalter,
den Trägern und den Kranzpendern spreche
ich auf diesem Wege meinen innigsten
Dank aus.
Reschitsa, am 12. Jänner 1889.
Die trauernde Gattin.
*) Für Form und Inhalt, sowie Stylstil dieser Rubrik
übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.
Wochenbericht
des authentischen Verlosungsanzeigers „Magyar Mercur.“
Die deutsche Tronrede hat selbst die durch die größten
Pessimisten noch nie und da gelegten Besorgnisse in Bezug auf

die politischen u. volkswirtschaftlichen Verhältnisse zerstreut und
nachdem die Geldverhältnisse sich gleichfalls stetig bessern, so
dass die deutsche, französische und belgische Bank den Zinsfuß
herabsetzen mussten, wird unsere grosse Conversion unter den gün-
stigsten Börsenspielen vor sich gehen.
Renten haben sich in der abgelaufenen Woche etwas
verflaut doch hat sich die Stimmung wieder befestigt und wurde
die kleine Courseinbuse beinahe vollständig wieder hereingebracht.
Prioritäten und sonstige Anlagewerthe schlossen fest.
Von Bankactien waren es die beiden Creditaactien, die schwä-
cher gingen, die Tendenz kann aber dennoch nur als fest bezeich-
net werden, da bei dem geringsten lebhafteren Geschäftsvorbeh
die Course wieder höher gingen.
Transportactien fest, und sind es die ungarischen garantirten
Bahnen, die stetig zu höheren Coursen aus dem Markt genommen
werden.
Der Industrie-Aktienmarkt war sehr still, Mühlen theilweise
schwächer.
Sparcassa-Actien sehr fest, und erfreuten sich in Folge reger
Nachfrage einer bedeutenden Steigerung.
Lose fest bei wenig veränderten Coursen.
Valuten und Devisen etwas befestigt.
Nachstehende Coursestabelle zeigt die Courseveränderungen
einiger nennenswerthen Werthe.


	31. Dezember 1888	7. Jänner 89
4% Ung. Goldrente	101.80	101.75
5% Ung. Papierrente	93.95	93.70
Ung. Eisenbahn-Anl.	143.50	144.50
Ung. Creditaet.	315.25	314.50
Österr. Creditaet.	312.30	312.60
Ungar. Nordostbahn	175.50	178.75
Kauschau-Oderburgerbahn	144.75	151.75
Pester Vaterland-Sparr.	7925.—	8050.—
Verein Budap. Hauptstr.-Actien	480.—	510.—
1880-er-Lose	139.50	141.—
20fr.-Stücke	9.52	9.54
London	120.75	121.—

Der „Magyar Mercur“ kostet halbjährig nur fl. 1. — Ad-
ministration: Budapest, Hatvanutca, 17. —

Bevölkerungsanzeiger.
Vom 11. Jänner 1889 bis inkl. 17. Jänner 1889.
Röm.-kath. Religion:
Geboren:
Mioz Stella: Knabe — Adam Szerias 1 Mädchen
— Johann Vörjenti 1 Mädchen — Octav Holschüg 1
Mädchen — Joseph Rosen 1 Mädchen.
Gestorben:
Johanna Flor 29 Jahre alt.
Gebraut:
Alexander Petrovits mit Catharina Feldmann

Lottoziehungen:
Budapester Lottoziehung vom 12. Jänner: 1889
4 82 8 6 75
Nächste Ziehung 26. Jänner 1889.
N. Szegeder Lottoziehung vom 16. Jänner: 1889
9 56 32 90 58
Nächste Ziehung 30. Jänner.

DAS BESTE
cigaretten-Papier
IST DAS ECHE
LEHOUBLON
Französisches Fabrikat
von **CAWLEY & HEVRY, in PARIS**
Vor Nachahmung wird gewarnt!
DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERRN
Dr. J. J. Pohl, Dr. E. Ludwig, Dr. M. Lippmann
Professoren der Chemie an der Wiener Universität
bestens empfohlen u. wegen seiner ausgezeichneten Qualität
sowie ausserordentlich feiner und weicher Beschaffenheit
als ein der Gesundheit schädliches Stoffen befreit sind



17, rue Brégy, PARIS

EINLADUNG.
Der „Verein zur Verbreitung der ung. Sprache zu Resi-
czabánya“ hält seine zufolge Nichtbeschlussfähigkeit am 13.
Jänner vertagte
ordentliche Generalversammlung
am 27. Jänner 1889, Nachmittags 3 Uhr,
in der I. Mädchenklasse der gesellsch. Schule (neben dem Labo-
ratorium),
wazu die Ehren-, Stamm-, gründenden, ordentlichen und unterstützenden Mitglieder
des Vereines hiemit höflichst eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Eröffnungsrede des Präses.
2. Verlesung und Authentication des letzten Generalversammlungsprotokolles.
3. Secretärsbericht.
4. Bericht des Cassiers über die Cassageführung pro 1888.
5. Renwahl der Funktionäre und des Ausschusses.
6. Verhandlung gestellter Anträge.
Reschitsa, am 14. Jänner 1889.
LUDWIG TERÉNY,
Sekretär.
ALEXANDER HERGLOZ,
Präses.

